



per E-Mail

An die akkreditierten Medien

Datum:	10. Juni 2022
Kontaktperson:	Silja Studer-Husar
Direktwahl:	041 723 87 10
E-Mail:	silja.studer@cham.ch

Medienmitteilung

Ukraine-Hilfe: Der Gemeinde Cham sind Solidarität und Anliegen der Bevölkerung wichtig

Die aktuellen Diskussionen rund um die Prüfung des Röhrlibergs als allfällige Unterkunft für Kriegsflüchtlinge beschäftigen die Gemeinde Cham stark. Dem Gemeinderat ist es deshalb ein grosses Anliegen, die Ausgangslage und die Beweggründe in diesem Zusammenhang auszuweisen – und damit nicht nur sein Verständnis von Solidarität aufzuzeigen, sondern auch die Ängste der Bevölkerung entgegenzunehmen.

Mehrere Millionen Menschen sind seit dem Ausbruch des Kriegs aus der Ukraine geflüchtet. Laut dem Staatssekretariat für Migration (SEM) sind mittlerweile über 55'000 Schutzsuchende in der Schweiz. Von den registrierten Personen weist der Bund dem Kanton Zug 1,5 % der Personen zu, womit sich aktuell 794 Geflüchtete mit Status S im Kanton Zug befinden. Obwohl die Zuweisungen im vergangenen Monat zurückgegangen sind und derzeit genügend Plätze in kantonalen Unterkünften zur Verfügung stehen, bleibt die Ausgangslage angespannt: Einerseits handelt es sich bei den derzeitigen Plätzen nur um temporäre Nutzungen aufgrund befristeter Verträge. Andererseits unterliegt das Kriegsgeschehen in der Ukraine einer hohen Dynamik und der Kriegsverlauf bzw. die Auswirkungen auf die Flüchtlingsströme sind nicht vorhersehbar. Der Kanton Zug ist deshalb auf weiteren geeigneten Wohnraum angewiesen. Ihm und seinen elf Gemeinden – und somit auch Cham – fällt eine grosse Aufgabe und Verantwortung zu.

Solidarität als gelebte Handlung – nicht nur als Lippenbekenntnis

In diesem Zusammenhang hat der Kanton Zug alle Gemeinden angefragt, ob sie mögliche Standorte in der benötigten Grössenordnung für eine befristete Unterkunft für rund 400 Flüchtlinge zur Verfügung stellen würden. Die Einwohnergemeinde Cham hat dabei den Standort Röhrliberg als möglichen Ort ausgewiesen. «Als Gemeinde haben wir die Anfrage nicht nur als eine rudimentäre Aufgabe gesehen, sondern als wichtigen Auftrag in einer absoluten Krisensituation. Wir verstehen Solidarität nicht nur als Lippenbekenntnis, sondern wollen wirklich Hand bieten», erklärt Christine Blättler-Müller, Vorsteherin Soziales und Gesundheit. Mit dem Ausweisen des Standorts als allfälliger Ort für die temporäre Unterkunft zeige man Solidarität mit dem Kanton, mit den anderen Zuger Gemeinden, die z.T. bereits einen grossen Teil zur Lösung beitragen – v.a. aber mit den Kriegsflüchtlingen, die Hilfe und schlichtweg ein Dach über dem Kopf benötigen.

Projekt durchläuft normalen Baubewilligungsprozess

Mit dem Einbringen des Standorts Röhrliberg ist zudem noch keine Baubewilligung gefallen. «Der Gemeinderat hat vorerst seine Bereitschaft erklärt, dass der Kanton eine Baubewilligung beantragen kann. Es erfolgt nun wie üblich ein kompletter Baubewilligungsprozess mit Einsprachefrist», sagt Rolf Ineichen,

Vorsteher Planung und Hochbau. Zudem hat der Kanton als zweiten geeigneten Standort ein Grundstück in der Äusseren Lorzenallmend in Zug erfasst und auch dafür eine Baubewilligung beantragt.

Sorgen aus der Bevölkerung werden gehört

Die Erstkommunikation sowie die Profilierung im Röhrliberg Ende Mai haben in der Chamer Bevölkerung verschiedene Ängste und Unverständnis ausgelöst. «Diese Sorgen gehen nicht spurlos an uns vorbei», betont Gemeindepräsident Georges Helfenstein im Namen des gesamten Gemeinderates. «Aufgrund des hohen vorgegebenen Tempos lief die Kommunikation leider nicht optimal und wir haben die Auswirkungen unterschätzt, dafür entschuldigen wir uns.»

Trotzdem stehe der Gemeinderat zu seinem Solidaritätsbekenntnis und erachtet dieses auch weiterhin als wichtig. Deshalb sucht die Gemeinde mit Hochdruck nach weiteren allfälligen Standorten und damit einer guten möglichen Alternative zum Röhrliberg für den benötigten Modulbau. Der Gemeinderat hofft, dass baldmöglichst über allfällige neue Erkenntnisse informiert werden kann.

Für Rückfragen (*Erreichbarkeit Freitag, 10. Juni 2022, von 14.00 – 16.00 Uhr*):

- Christine Blättler-Müller, Vorsteherin Soziales und Gesundheit, Mail: christine.blaettler@cham.ch
- Rolf Ineichen, Vorsteher Planung und Hochbau, Mail: rolf.ineichen@cham.ch